



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

295 (30.6.1933) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-375124](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-375124)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 P.

Verlagspreis: 2 1/2 Mark außer Sonntagen, Belegpreis: Drei Gros monatlich, 2.25 und 25 Pfg. Erdgas, in anderen Bezugsstellen abwärts 2.25, durch die Post 2.70 einchl. 30 Pfg. Verlags- und Dienstgebühren, Nachdruck: 25 Pfg. 12. Bremerstraße 12, Schöneberg, Berlin, W. 1. Telefon: 12, No. 12. 1. Telex: 12, W. 12. 2. Telex: 12, W. 12.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6 — Fernsprecher: Sammelnummer 240 51
Postfach-Konto: Karlstraße Nummer 175 99. — Telegramm-Adresse: Remagel Mannheim

Einzelpreis: 10 mm breite Colonspalte RM. 40, 70 mm breite Colonspalte RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Anzeigen, die nicht sofort abgedruckt werden können, ist die Abrechnung nach dem tatsächlichen Verbrauch zu erfolgen. Für Anzeigen in bestimmten Rubriken, an besonderen Tagen und für besondere Aufträge, Verträge, etc. besondere Preise.

Abend-Ausgabe

Freitag, 30. Juni 1933

144. Jahrgang — Nr. 295

Das Ultimatum der Goldländer

Holland und Frankreich drohen mit Abreise, wenn Dollar und Pfund nicht stabilisiert werden — Amerika lehnt Zugeständnisse ab

Die Konferenz in Gefahr

Drahtbericht aus Londoner Vertreters

London, 30. Juni.

Die Weltwirtschaftskonferenz steht mitten in einer schweren Krise. Die Revolte der europäischen Goldwährungsländer gegen die Inflationspolitik der Vereinigten Staaten und die Unentschiedenheit Englands haben ihren Höhepunkt erreicht. In langen Beratungen haben sich die Delegierten Frankreichs, Hollands, Italiens und der Schweiz gestern über ihre Maßnahmen gegen die Inflationspolitik Amerikas und Englands unterhalten. Sie sind heute wieder zu einer Versammlung zusammengekommen. Die Goldländer haben eine Entschließung eingebracht, die von dem Goldländer-Bund der Engländer und Amerikaner überreicht werden soll.

In Krollen der Konferenz wird diese Resolution als Ultimatum bezeichnet. Die Goldländer kündigen nämlich an, wie es heißt, daß Holland, die Schweiz und unter Umständen auch andere Länder, abziehen werden, falls weiter für die Weltwirtschaftskonferenz zu intervenieren, falls Großbritannien und Amerika sich nicht innerhalb einer Woche nach Überreichung der Entschließung gegen weitere inflationäre Bemessungen in gewissen europäischen Währungen aussprechen.

Der Hauptgrund der Goldländer richtet sich gegen England, das sich heute noch ebenfalls für die Stabilisierung einsetzt, kann aber vor dem Tag, an dem England das Pfund nicht in den Hafen führt. Die Goldländer erklären, daß die britischen Dominions Nationalbank bestmöglichst das Pfund nicht an den französischen Franken zu stellen, solange der Dollar nicht stabilisiert ist, da sie weit mehr am Dollar als am Franken interessiert seien. Die Amerikaner aber zeigen weiterhin die kalte Schulter. Aus Washington kommen nur negative Antworten auf die zahlreichen Appelle der Londoner Konferenz. Die Dollarentwertung ist auch heute weiter fortgeschritten.

Der holländische Ministerpräsident Colijn droht ganz offen mit Abreise.

Wenn England sich nicht zu einer klaren öffentlichen Bekundung seiner Währungsziele bequemt, darüber hinaus wird von der amerikanischen Regierung gefordert, daß sie der schwierigen Lage der europäischen Goldwährungen Rechnung trage, indem sie, wenn schon eine sofortige Stabilisierung unüberwindlich ist, wenigstens einmütige, gewissenhaft mit den englischen und französischen Finanzbehörden den Dollar vor rein inflationären Schwankungen zu schützen, um so eine Verabstimmung auf den Weltmärkten herbeizuführen. Es wurde ein in diesem Sinne gehaltenes Telegramm an Hoover geschickt.

Der französische Finanzminister Doumer hat sich dem holländischen Ultimatum angeschlossen. Die französische Delegation hat wieder einmal ihre Köpfe gespalten.

Die Krise der vorerwähnten Woche ist also in veräuselter Form wiedergekommen. Noch heute noch Schluß der eigentlichen Konferenzberatungen lagten die führenden Delegierten Amerikas, Frankreichs, Hollands, Italiens und der Schweiz im Arbeitszimmer Roosevelts, um einen Ausweg aus der Krise zu suchen.

Der betrübliche Dollar-Rückgang, der gestern eintrat, hat eine betrübliche Nervosität in London verursacht und die Stabilisierung wieder ganz akut gemacht. Bei der unentschiedenen Haltung Englands und der sehr einschüchternden Stellungnahme Amerikas gegen eine vorläufige Stabilisierung handelt es sich um ein Wettrennen beider Länder auf dem Geldmarkt, das bald zum Stillstand kommen muß, wenn nicht andere Länder sich ihm in heißer Konkurrenz anschließen und alle internationalen Anstaltsbeziehungen völlig zerrütet werden sollen. Die europäischen Goldwährungsländer sehen die Gefahr besonders deutlich und suchen deshalb Roosevelts zu einer klaren Entscheidung für die Weltwährung zu bewegen. Es hat sich herausgestellt, daß der Vertrauensmann Roosevelts, Professor Wicksell, auch nicht in der Lage ist, der Konferenz die erhofften Zusicherungen zu geben.

Da die amerikanische Politik sich ganz eindeutig und unerschütterlich auf das bekannte Preisstabilisierungsprogramm in Island, das mit einer Exportverbotsmaßnahme in Hand gehen wird, festgelegt hat, und die amerikanischen Vertreter in London noch in den letzten Tagen die Währungsfrage als nicht vorrangig bezeichnet haben, sind die Aussichten der Konferenz sehr düster. Die erwartete Weltwirtschaftskonferenz zweier Weltkonferenzen wäre freilich ein wichtiges Vorzeichen für den Gedanken der internationalen Zusammenarbeit überhaupt und der Freitragerei für England, das die beiden Präsidenten geteilt hat.

Der gefährliche Alliierte

Englands Furcht vor den überlegenen französischen Seerüstungen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 30. Juni.

In der „Daily National-Review“, die gewiß nicht den Verdacht besonderer Deutschfreundlichkeit zu besichtigen braucht, beschäftigt sich dieser Tage der militärische Mitarbeiter des Blattes mit den maritimen Rüstungen Frankreichs. In einem sehr instruktiven Artikel wird dargestellt, daß die französische Flottenpolitik das Ziel verfolgt, noch ehe eine neue Flottenkonferenz internationale Abmachungen in dieser Richtung zu schaffen vermag, vollendet und nicht mehr abzuändernde Tatsachen herbeizuführen.

Frankreichs Grundlag dabei ist die unabhängige Sicherung seiner Überseebesitzungen mit den afrikanischen Kolonien. Es erstreckt ein klares Ubergewicht über die deutsche und italienische Flotte zusammen. Das laufende Bauprogramm sieht einen Gesamtbestand von 800 000 Tonnen vor.

Sehr beachtlich ist in diesem Zusammenhang die Feststellung, daß die französischen Flottenrüstungen, je länger je mehr, dem englischen Alliierten sehr erheblich auf die Kräfte gehen. Vor allem hat der Bau eines großen Kreuzers „Dunquerque“, eines Schiffes, das mit einer Höchstgeschwindigkeit von 31 Seemeilen und einer Armierung von 10 bis 12 Zentimeter-Geschützen mindestens zwei modernen deutschen 10 000-Tonnen-Kreuzern gemessen ist, in deutschen Flottenkreisen geradezu alarmierend gewirkt. Der Gesundheitsmann der „National-Review“ zitiert aus der englischen Zeitschrift „Naval and Military Record“ folgende Sätze, die auch unseren Lesern nicht vorzuenthalten seien:

„Der unerhörte und einseitige Aufbruch Frankreichs an indischeische Sicherheit kann nicht anders als alle übrigen Mächte gefährden. Den 61 englischen Kreuzern stehen in

nächster Zeit 39 französische gegenüber. Das heißt, daß unsere Verlorung Frankreich auf Gnade und Ungnade ausgeliefert ist.“

Im Februar-Monatsbericht h. J. gelang wenigen feindlichen Kreuzern die Zerstörung unserer Verbindungen vollkommen. Zur Abwehr dieser Gefahr wie auch der Unterseebootgefahr, die von der atlantischen Küste vielfach größer ist als von der deutschen Bucht her, sind andere Mittel ganz unzureichend. Frankreich ist mit seinem Schlachtschiff „Dunquerque“ der Schrittmacher der Seeschlacht und Totenkörper der Flottenverträge geworden.

Frankreich muß sich darüber klar sein, was die Militärs auf beiden Seiten nur zu gut wissen, daß es zu einer Gefahr für den Frieden geworden ist.“

Diese Sprache ist von einer berückelnden Deutlichkeit. Doch hat sich bisher leider noch nicht allzu weit erkennen lassen, daß dieser Unfrieden auch für die politische englische Außenpolitik maßgebend gewesen ist.

Die sehr ausführlichen Darlegungen der „National-Review“ schließen mit folgenden nachdenklichen Sätzen: „Zum Schluß sei noch angegeben, in welcher Weise die französische Rüstungsindustrie sich entwickelt hat. Die beiden Hauptfirmen Schneider-Kreuzer und Deutsch sind hier maßgebend. Der Ringelmann von Schneider-Kreuzer (Kriegsschiffbau) hat 1929 umherüber 100 Millionen (Franken) für 14,3 Millionen (Franken) 1928 auf 55 im Jahre 1931 anwuchs. Die Dividende im gleichen Zeitraum von 20 auf 25 v. H. hochsteigend hat mit nur 18 Millionen Aktienkapital einen Reingewinn von 12,98 Millionen bei 60 v. H. Dividende. Das die Industrien und alle, die von ihnen verdienen, nicht für Abwertung sind und eine entsprechende Einwirkung auf Regierung und Parlament ausüben, erscheint nur den ewig Blinden noch nicht sicher.“

Polnischer Ueberfall in Oberschlesien

Reidung des Wolff-Büros

Kattowitz, 30. Juni.

Im Kreise Vieh (Oberschlesien) kam es zwischen Angehörigen des Deutschen Jugendbundes und des polnischen Aufständigen-Bundes zu einem schweren Zusammenstoß, an dem offensichtlich allein die Polen die Schuld tragen. Zahlreiche Mitglieder des Jugendbundes wurden mit Schussverletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden. Die Polizei durchsuchte er nicht etwa die Häuser der Polen, sondern die Wohnungen zahlreicher deutscher Widerstandsglieder in Gmundenlegen und verhaftete zahlreiche Personen.

Der Deutsche Volksbund hat den ersten Zwischenfall sofort zur Kenntnis des Präsidenten der Westmächte Kommission gebracht.

Zwischenfall in Danzig

Reidung des Wolff-Büros

Danzig, 30. Juni.

Teilnehmer an dem polnischen Fest des Meeres in Obinggen haben sich Freitagabend am Bahnhof Danzig einer schweren Störung des öffentlichen Friedens schuldig gemacht. Mit dem um 7 Uhr abends in Danzig von Obinggen eintrifenden Zuge kehrten zahlreiche Danziger Teilnehmer zurück. Ein Teil befand sich in der Uniform polnischer Meeresverbände. Auf dem Bahnhof rief die Menge nach dem Kommando mehrerer Führer in polnischer Sprache: „So lebe das polnische Danzig“ und dann nach Kommando Schüsse gegen den Reichskanzler. Die Polizei konnte zwei Mordführer festnehmen. Dabei wurde den Beamten beständig tätlicher Widerstand geleistet. Infolgedessen mußten fünf weitere an den Aufständigen Beteiligten festgenommen werden.

Schwierigkeiten um den Biercopact?

Drahtbericht aus Pariser Vertreters

Paris, 30. Juni.

In der Pariser Presse wird über die Schwierigkeiten der Ratifizierung des Biercopacts gesprochen. Es sei notwendig, das Abkommen sobald wie möglich in Kraft zu setzen, weil dringende europäische Probleme einer Lösung bedürfen und der

Biercopact die einzige Grundfrage für die Verhandlungspolitik beide. Ursache der Verzögerung des Ratifizierungsprozesses sei aber der deutsche Widerstand gegen die französische Auslegung des Copacts, die in dem Brief der französischen Regierung an die Staaten der kleinen Entente zum Ausdruck kam. Frankreich beansprucht, daß sich dieses Verfahren gemäß der Völkerbundsatzung auf die Einmütigkeit der Bundesmitglieder beruhen müsse.

Gegen diesen französischen Vorstoß nimmt, wie hier erklärt wird, die deutsche Regierung Stellung. Weisheit über Revisionenstränge können noch deutscher Auffassung sein, auch ohne Einmütigkeit zur Durchführung gelangen. Frankreich erklärt aus moralischen Gründen die letzte Möglichkeit zur Verhütung einer Vertragskündigung in der Einmütigkeit der Bundesmitglieder.

Die französischen Zeitungsdiplomaten unterstützen selbstverständlich die französische Forderung und betonen, daß die kleine Entente unter anderen Bedingungen sich mit dem Biercopact-Abkommen nicht einverstanden erklären könne. Es ist aber interessant, daß im „Matin“ auf die Haltung Russlands ausdrücklich hingewiesen wird und zwar in dem Sinne, daß die russische Standpunkt entschieden verteiligt. Wie der „Matin“ ferner mitteilt, wünscht Mussolini weder eine Donau- oder eine Balkan-Verbindung, noch einen ökonomisch-ungarischen Zusammenstoß. Er ist aber bereit, mit Frankreichs Partner zu verhandeln, welche Mittel am geeignetsten wären, um Deutschland zu helfen und den Frieden in Mitteleuropa zu sichern.

Dollfuß auf dem alten Kurs

Reidung des Wolff-Büros

Juni, 30. Juni.

Die Rede, die der österreichische Bundeskanzler bei einer Kundgebung der von ihm ins Leben gerufenen Vaterländischen Front vor der Hofburg hielt, zeigte, daß Dr. Dollfuß nicht gewillt ist, den Stimmen der Vernunft Gehör zu schenken, die sich selbst in seinem eigenen Inneren erheben. Zwar hat er wieder einmal betont, er sei bereit, Peace und Mittel zu suchen zur freundschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich. Seine Maxime seien die „braunen Sozialismus“ seinen jedoch wieder die alte Wahlschlacht.

Hindenburg an Eugenber

Reidung des Wolff-Büros

Berlin, 30. Juni.

Der Herr Reichspräsident hat an den aus seinem Amt scheidenden Reichsminister Dr. Eugenber nachfolgendes Handschreiben gerichtet:

„Zehr geehrter Herr Reichsminister!

Mit Bedauern habe ich von Ihrem Entschluß, aus Ihren Diensten als Reichsminister für Ernährung und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft auszuschcheiden, Kenntnis genommen. In Würdigung Ihrer mir vorgetragenen Gründe habe ich mit dem anliegenden Entschluß Ihren Auftrag entlassen.

In langjähriger vaterländischer Arbeit haben Sie den nationalen Gedanken in Deutschland verbreitet und geklärt und sich damit um die nationale Erhebung große Verdienste erworben; in Ihrer leider nur kurzen Tätigkeit als Mitglied der Reichsregierung und Leiter der großen wirtschaftlichen Ministerien haben Sie der deutschen Wirtschaft, namentlich der besonders notleidenden Landwirtschaft, wertvolle Dienste geleistet. Für all dies spreche ich Ihnen eigenen Namens wie namens des Reiches aufrichtige Anerkennung und herzlichsten Dank aus. Meine besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen wie für Ihr künftiges Wirken begleiten Sie auf Ihrem weiteren Lebensweg.

Mit freundlichen Grüßen

aus dem Reichspräsidenten

Reichsbahn und Autostraßen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 30. Juni.

Die Reichsregierung verkündet nunmehr das „Gesetz über die Errichtung eines Unternehmens der Reichsbahn“, das 12 Paragraphen enthält und vom Reichsminister Adolf Hitler und vom Reichsverkehrsminister Reichler von Eß-Rüdeman ausgefertigt ist. Im einzelnen ist darin zunächst die Errichtung einer „Reichsbahn-Gesellschaft zur Errichtung eines Zweigunternehmens „Reichsbahn“ für den Bau und Betrieb eines leistungsstarken Reges von Kraftfahrbahnen mit dem Sitz in Berlin enthalten. Die Kraftfahrbahnen sind ausdrücklich nur für den allgemeinen Verkehr mit Kraftfahrzeugen zu errichten; das neugegründete Unternehmen hat das ausschließliche Recht zum Bau und Betrieb von Kraftfahrbahnen, wobei die Reichsregierung die Aufsicht über das Unternehmen ausübt. Das Gesetz ist in der Weise, daß der Reichsminister einen Generalinspektor für das deutsche Reichsbahn-Gesellschaft zur Errichtung eines Zweigunternehmens „Reichsbahn“ für den Bau und Betrieb eines leistungsstarken Reges von Kraftfahrbahnen mit dem Sitz in Berlin enthalten. Die Kraftfahrbahnen sind ausdrücklich nur für den allgemeinen Verkehr mit Kraftfahrzeugen zu errichten; das neugegründete Unternehmen hat das ausschließliche Recht zum Bau und Betrieb von Kraftfahrbahnen, wobei die Reichsregierung die Aufsicht über das Unternehmen ausübt. Das Gesetz ist in der Weise, daß der Reichsminister einen Generalinspektor für das deutsche Reichsbahn-Gesellschaft zur Errichtung eines Zweigunternehmens „Reichsbahn“ für den Bau und Betrieb eines leistungsstarken Reges von Kraftfahrbahnen mit dem Sitz in Berlin enthalten. Die Kraftfahrbahnen sind ausdrücklich nur für den allgemeinen Verkehr mit Kraftfahrzeugen zu errichten; das neugegründete Unternehmen hat das ausschließliche Recht zum Bau und Betrieb von Kraftfahrbahnen, wobei die Reichsregierung die Aufsicht über das Unternehmen ausübt.

Ferner wird dem Unternehmen das Recht zur Erhebung von Benutzungsgeldern zugesprochen, die vom Reichsverkehrsminister genehmigt werden müssen. Die Baupläne für das Straßenweg stellt der Generalinspektor nach Anhörung der Landesbehörden fest. Zur Erfüllung seiner Aufgaben steht dem Unternehmen das Einigungsrecht zu auf Grund der Vorschriften des Reichsbahngesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 18. März 1930 und auf Grund der 3. Verordnung zur Durchführung der Arbeitsbeschaffung vom 10. Mai 1933.

Alle staatlichen Hoheitsrechte bei den Kraftfahrbahnen übernimmt das Reich, das auch durch Verordnung den gesamten Bau und Betrieb der Kraftfahrbahnen des Reiches regelt. Um nun im deutschen Reichsbahn-Gesellschaft schon jetzt eine einheitliche Aufsicht stellen kann der Generalinspektor von den Ländern, Provinzialverbänden, Polizeibehörden usw. die Vorlage der Pläne zum Bau und Ausbau der Kraftfahrbahnen verlangen und dagegen gegebenenfalls Einspruch erheben.

In der dem Gesetz angehängten amtlichen Begründung heißt es u. a.: „Die Errichtung des Unternehmens Reichsbahn-Gesellschaft ist der Reichsbahn nach dem Gesetz über die Errichtung der Reichsbahn-Gesellschaft, weil der Betrieb zwischen Schiene und Kraftwagen letzten Endes nur dadurch beizubringen ist, daß der gesamte betriebliche Materialverkehr einer einheitlichen Leitung unterstellt wird. In dieser Richtung enthält das Gesetz einen beachtenswerten Fortschritt. Um die Klarheit der Finanzverwaltung zu gewährleisten, ist das Unternehmen als selbständige juristische Person des öffentlichen Rechts begründet, dessen Verwaltung und Vertretung aber aus dem genannten Grund die Deutsche Reichsbahn übernimmt. Das Verwaltungsrecht des Reiches auf den Kraftfahrbahnen entspricht dem schon bestehenden öffentlichen Recht des Reiches bei den Eisenbahnen.“

Eingliederung des Kirchenvolkes

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 30. Juni.

Um dem einmütigen Wunsch des evangelischen Kirchenvolkes und der Kirchenregierungen nach baldiger Schaffung der einzigen deutschen evangelischen Kirche so schnell wie möglich zur Erfüllung zu verhelfen, hat der Reichsminister des Innern am 29. Juni 1933 die Beschlüsse der Kirchenregierungen über die Eingliederung der neu zu gestaltenden evangelischen Kirche in das öffentliche Recht des Reiches zum Gegenstand haben. Er hat zu diesem Zweck den Kirchenpolitischen Referenten des Reichsministeriums des Innern, Oberregierungsrat Dr. Conrad, beauftragt, unverzüglich die Verbindung mit dem Deutschen Evangelischen Kirchenbund und dem Bevollmächtigten des Reichskönigs, Bischof Friedrich Müller, aufzunehmen.

Der Bevollmächtigte des Reichskönigs, Botschaftsrat Müller, hat folgende Erklärung abgegeben: Nachdem ich durch die Verfügung vom 29. Juni 1933 die Befugnisse des Kirchenauschusses übernommen habe, ziehe ich den Auftrag, den die Herren Bischof, Konrad und Hoff vom Kirchenauschuss erhalten haben, heran.

Handwerk und Sitterspende

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 30. Juni.

Der Reichskommissar für den Mittel-Rhein, Dr. Wien, hat, bei einem Rundschreiben der Regierungen der Länder, die Durchführung der Sammlungen für die Sitterspende durch die Innungen von den Innungspräsidenten keine Schwierigkeiten bereiten zu lassen. In dem Rundschreiben heißt es u. a.:

Die Beteiligung des selbständigen Handwerks an der Adolf-Hitler-Spende ist eine Ehrenpflicht, der sich kein Handwerker, der dazu in der Lage ist, entziehen sollte. Bedenken gegen die vorgesehene Einziehung der Innungen bei der Aufbringung der Spende, die etwa aus dem Vorwissen der Gewerkschafter hergeleitet werden könnten, müssen gegenüber dem hohen Ziel zurücktreten.

Reichsfrontsoldatentag in Hannover

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 30. Juni

Ueber das Programm des vom 1. bis zum 4. September in Hannover stattfindenden Reichsfrontsoldatentages erfahren wir, daß am Freitag, dem 1. September, abends Reichsarbeitsminister und Bundesführer Franz Seidler in einer öffentlichen Rundsendung des Reichsfunksprachdienstes die Ehrenpflicht im Weltkrieg empfingen und darauf folgt abends der traditionelle Große Zapfenstreich vor dem Rathaus. Am Sonntag findet dann der große Frontsoldatentagappell auf dem Marktwiese statt, wo der Bundesführer eine kurze Ansprache und eine Hochmarseithe erfolgt.

Französische Milliardenanleihe

Drahtbericht aus Pariser Vertreters

Paris, 30. Juni.

Der französische Kapitalmarkt wird Mitte Juli fast beansprucht werden. Die Regierung bereitet eine Schatzanleihe vor, die sich auf 10 Milliarden Franken beläuft. Ein Teil dieser Anleiheverträge dient zur Rückzahlung des Darlehens, das ein englischer Bankensyndikat dem Schatzamt für die Gewähr hat. Gleichzeitig mit dieser Anleiheemission wird die Durchführung der österreichischen Anleihe erfolgen.

Wie wir erfahren, hat der Senatspräsident Dr. v. d. G. Florian Eißner sein Reichstagsmandat niedergelegt.

Die Prüfung

Von Iringard von Haber du Haut

Der alte Schuster hatte Unglück mit seinen Schülern und auch sonst. Er war selbst und machte oft das Best. Dann nahen ihm die Wesen das Leder und machten Schade auf eigene Rechnung. Wenn der Alte um des Friedens willen nachsichtig war, pochten sie doch bald ihr Häubchen und zogen weiter. So kam ihnen zu wenig Abwechslung auf dem Dorn.

Die alte Schusterin und die Tochter Anna besaßen die kleine Werkstatt, die zur Schusterlei gehörte, die Wiese, den Hof, den Stall, auch im Garten war viel zu tun. Eine Waise half ihnen dabei. Anna war wie die Mutter ernst und streng. Mit dem Mädchen kam es oft zum Streit. Sie hatten auch nie lange aus.

Seit Andreas in der Werkstatt lag, war alles anders. Jetzt wurden wieder gute Schuhe gemacht und alles pünktlich ausgeführt. Dazu war er selbstständig im Stall und im Abendbrot schmeckte er noch etwas auf der Wiese. Der Alte bekam selber wieder Lebensmut, die Krankheit schien zu weichen. Sie lachten zu zweit und hämmerten und waren Trübsal. Bald konnte auch ein Lehrling angenommen werden.

Andreas war ein stiller Mensch und immer freundlich. Aber er lächelte selten, lachte nie. Er schien ganz zurückgezogen, nie trat er einen Tropfen. Darüber verwunderten sich die anderen. Er sagte, er habe es verstanden.

Die Mutter meinte sie jetzt nicht mehr so plagen, das bekam ihr gut. Ihr Herz war, und eine Heiligkeit kam über sie, wie sie den alten Leuten kommt, wenn sie das Fröhliche in guter Weise sehen und selber leben bald über dem Irdischen leben.

Auch Anna wurde eine andere. Sie hing an, sich ein wenig zu rühren. Sie hatte es noch für keinen Mann getan. Ueber ein Jahr waren Andreas und sie verlobt.

Der Vater meinte die ganze Freude nicht mehr erleben. Ein Mißfall seiner Krankheit brachte ihm einen trübsaligen Tod.

Andreas hatte Anna stets schon um eine Unterredung zu bitten, er wollte ihr etwas Mit-

Phantafien aus London

Anfällige Behauptungen englischer Blätter über Thälmann und Schleicher

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 30. Juni

In dem Blatt der englischen Labour Party, „Daily Herald“ finden sich Phantafieren über Thälmanns Welt, wobei es u. a. heißt, Thälmann trage „schwere Ketten“. Von autoritativer Seite wird demgegenüber festgestellt, daß Thälmann wegen des Reichstagsbrandes, wie das englische Blatt noch des weiteren behauptet, in Haft befindet, und dies halte sich durch- aus in den normalen Gesetzen. Dazu gehört in Preußen nicht, daß der Häftling Ketten tragen müsse. Die Behauptung des englischen Blattes ist also freierfand.

Weiter meint „Daily Herald“, General von Schleicher habe die ehrenvolle Erklärung abgegeben, daß er seine Reichswehrübernahme nicht verleihe. Derselbe stellt General von Schleicher fest, daß sein wörtliches Wort davon ist, daß er sich ganz nach Belieben frei bewegen könne und daß er sich im übrigen gänzlich aus dem politischen Leben zurückgezogen habe.

Einigung London-Moskau?

Drahtbericht aus Londoner Vertreters

London, 30. Juni.

Die englischen Minister wurden heute Nacht über- raschend zu einer Kabinetsitzung ins Parlament- gebäude zusammenberufen. Der Außenminister Sir John Simon erklärte Bericht über seine Verhandlungen mit dem sowjetrussischen Kommissar Litwinow. Diese Verhandlungen haben anscheinend so- weit fortgeschritten, daß eine Einigung zwi- schen England und Rußland über die Wei-

legung des gegenwärtigen Konflikts vor der Tür steht. Nach Pressemitteilungen haben sich die Russen bereit erklärt, die beiden in Moskau gefangen ge- haltenen englischen Ingenieure Thompson und Mac- donald freizulassen. Die englische Regierung ist ihrerseits bereit, gleichzeitig mit dieser Freilassung die Sperre für die Einfuhr russischer Waren nach England aufzuheben. Die russischen Sperremaß- nahmen würden dann ebenfalls sofort eingestellt werden und neue Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsabkommens würden beginnen. Dies ist der Entwurf einer Einigungsformel, aber den sich Sir John Simon und Litwinow, wie es scheint, verständigt haben. Ob das Kabinett den Vorschlägen zu- stimmt, ist nicht mehr bekannt geworden.

In der Öffentlichkeit herrscht inzwischen beträch- tliche Unruhe darüber, daß das englische Handels- ministerium die Einfuhrsperre gegen rus- sische Waren offenbar schon gar nicht mehr aufrecht erhält. In den letzten Tagen wurde jedenfalls, wie die „Times“ erfahren, die Ein- fuhrsperre für russisches Wolle im Werte von etwa 7 1/2 Millionen Pfund erteilt. Darüber hinaus sind die englischen Zollbeamten ausschließlich der Ansicht, daß sie auch ohne Aufhebung der allgemeinen Sperre im Laufe des Sommers die Einfuhr von russischem Holz im Werte von 65 Mil- lionen Pfund erhalten werden. Der Versuch zur Einleitung der Einfuhr ist, daß die Russen bereits zum erheblichen Teil bezahlt ist. Die Zollbeamten ist nicht das einzige Gebiet, auf dem die Sperre schon lange durchbrochen ist, und man geht nicht mehr, wenn man daraus schließt, daß eine englisch-russische Einigung über die Beilegung des alten Konflikts bevorsteht. Sir John Simon wird heute eine weitere Besprechung mit Litwinow haben.

Enthüllungen über die Bayerische Volkspartei

Meldung des Wolff-Büros

Garmisch, 30. Juni.

Im Rahmen einer großen Eltern- und Lehrlings- einigung führte am Donnerstagabend Julius- minister Scheun am der Nationalsozialismus sei unvereinbar mit dem Christentum und der Religion verbunden. Ihn davon loslösen zu wollen, diese ihn zerstören. Die Kreise, die das große Ge- schehen der Gegenwart nicht begreifen wollen, seien in ihrem Grundvertrauen Feinde des Vaterlandes und des Christentums. Dazu gehörten auch diejenigen, die Hitler Schick und Miegel lächerlich, weil ihnen unheimlich habe Vandalenzeit nachgewiesen werden können.

Auf Grund anderer Beobachtungen, erklärte der Minister, ist ihnen die Verbindung mit den Feinden des Nationalsozialismus in Deutschland nachgewiesen, aber auch die Verbin- dung mit Frankreich und der Tschechoslowakei. Das Dokument ist aber ein umfangreiches Dokum- ent, das einen ganz klar angelegten Kriegs- plan gegen den Nationalsozialismus enthält.

Mord an einem SS-Mann

Meldung des Wolff-Büros

Braunschweig, 30. Juni

Der SS-Mann Gerhard Landmann wurde in der Nacht zum Freitag von Kommuni- stischen erschossen. Landmann war mit einem Sonderkommando von einigen SS-Männern im Auftrag der SS-Sicherheitspolizei unterwegs, um Durch- suchungen nach verbotenen Flugchriften vorzuneh-

men. Kurz nach Mitternacht wurde in einer Wirt- schaft eine große Anzahl kommunistischer Flug- schriften festgestellt. Die Befugter der Flugchriften flüch- teten.

Als Landmann die Flüchtlinge ansah, ließen einige Schüsse, von denen Landmann so schwer an Kopf und Hals getroffen wurde, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Das ganze Strafverfahren wurde sofort abgebrochen und etwa 30 Verdächtige fest- genommen.

Das Blut eines Arbeitslosen

Drahtbericht aus Pariser Vertreters

Paris, 30. Juni.

Das Verbrechen wird gemeldet. In der Nähe von Reims hat ein Arbeitsloser beim Umarbeiten eines Weizenfeldes auf eine Bombe getroffen. Nachdem er sie vollständig ausgegraben hatte, entdeckte er, daß sie mit Goldschmuck gefüllt war, die das Bildnis Maria Theresias und Joseph II. trugen. Das auf- gefundene Gold wog 20 kg. und wird auf eine Million belgische Franken geschätzt.

Geheime marxistische Rundgebung

Heidelberg, 30. Juni. Es wurde festgestellt, daß am 24. Juni abends auf einer Höhe im Walde bei Heidelberg eine Rundgebung ehemaliger Mitglieder der marxistisch eingestellten Freien Turnerschaft stattgefunden hat. Es handelt sich um eine Art Son- nentag mit Ansprache und einem marxistischen Treuschwur der Anwesenden. 30 der Teilnehmer sind jetzt namentlich festgesetzt und von ihnen sind 28 in Schutzhaft genommen worden.

Die Frage der Konsumvereine

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 30. Juni.

Der Führer der Deutschen Arbeits- front, Dr. Weg, hat zur Frage der Konsum- vereine einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

Für uns waren zwei Dinge maßgebend: erstens, daßjenige, was laut ist, abzuklopfen und unverzüglich zu handhaben. So hat dann im Laufe dieser Zeit nicht weniger als 50 Konsumvereine klan- diert worden, und eine größere Anzahl steht noch im Stadium. Zweitens erkannte ich, daß die Konsum- vereine wohl eine Basis abgeben könnten, um den schäblichen Handwerker als geschickte, kluge Arbeiter zu geben. So habe ich dann meine Mitarbeiter den Auftrag gegeben, einen Plan aus- zuarbeiten, mit der Gewerbe- und Industrie- schaffervereinigung in Verbindung mit den Konsumvereinen zum Wohle des Volkes eine all- gütige Lösung finden kann. Auch schon deshalb, weil die Konsumvereine im letzten Weltkrieg einen außer- ordentlichen wirtschaftlichen Wert als Ver- teilerorganisation hatten.

Ich habe verlangt, daß innerhalb von acht Tagen möglichst alle Stellen mit überzeugten Nationalsozia- listen zu besetzen sind.

Wirtschaft und Arbeitsbeschaffung

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 30. Juni.

Der Deutsche Industrie- und Handelslag nimmt Veranlassung, erneut auf die große volkswirt- schaftliche Bedeutung der Bestimmungen des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit über die Er- schließung von Arbeitsstellen hinzuweisen, die geeignet sind, Produktionsausweitung und Arbeitsbeschaffung wesentlich zu unterstützen. Demselben Ziel dient die Forderung von Spendenaktionen zur För- derung der nationalen Arbeit. Der Deutsche Indu- strie- und Handelslag ist mit der Regierung der Auf- fassung, daß es Pflicht eines jeden Deutschen und einer jeden deutschen Firma ist, Spendenaktionen im möglichsten großem Umfange zu leisten, um auch von dieser Seite her das große Werk zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, das die Reichsregierung durch das Gesetz vom 1. Juni 1933 eingeleitet hat, zu fördern und zum Erfolg zu führen.

Deutsche Jugend - in der Sittlichkeitsjugend

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 30. Juni.

Die Verhältnisse der Reichsjugendbewegung stellt mit:

Folgende Jugendverbände haben sich ange- schlossen und Anweisung gegeben, ihre Mitglieder in die Sittlichkeitsjugend zu überführen: Arbeiter- Bund, Waldpfadfinder, Jugendgruppen der deutschen Volkshilfe (Schirmherr Wilhelm Kopp), Wandernogel Deutscher Bund, Deutscher Bund der autonomen kolonialen Jugend (Kaufmann Schmitt) ange- schlossen. Der Reichsverband der einzelnen Mitglieder in die Sittlichkeitsjugend.

Der Bund Deutscher Pfadfindern in e. V. der ihren Teil am 1. Juni auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung steht, ist auf Anordnung der Bundesführer in Sittlich- keitsjugend angegliedert. Die Mitglieder des Bundes Deut- scher Pfadfindern werden einzeln in den Bund deutscher Pfadfinder in der Sittlichkeitsjugend überführt.

Die Russische Jugend und überführt alle ihre Mitglieder unter 18 Jahren ebenfalls in die Sittlich- keitsjugend. In der Zeit vom 30. Juni bis 4. Juli wird in Potsdam das letzte Treffen der Mitglieder des Reichsjugendbundes unter 18 Jahren stattfinden.

Einrichtung eines Rindensmörder

Garmisch, 30. Juni. Der Rindensmörder Otto Buchheim ist heute morgen hingerichtet worden. Buchheim hatte im Sommer des vergangenen Jahres eine 11jährige Schläferin im Walde erdro- ckelt, nachdem er sich an ihr vergangen hatte.

Am nächsten Tage gingen beide. Bald trennten sie sich. Aber dann kamen sie wieder zusammen und trugen fortan Reichtum und Schwere vereint.

Vorm Regen

Es weht ein Wind von Westen. Aus Waldern fern und Herdort. Das zwischen schwarzen Felsen Wie Wind zerfällt, wie Wind verliert.

Am Tisch ob meiner Kammer - Es fragt so süß, es fragt so lind. Ist es der goldne Sommer? Ist es der regenfeuchte Wind?

Der Garten leucht verträubelt - er kennt das Lied wie lange schon - Derweil auf grauen Sockeln Die Wolken hoch und höher dröhen.

Owlglaß.

Die Renate Symphonie im Heidelberger Schloß. Beethoven's 9. Symphonie wird am 7. und 9. Juli in Heidelberg zur Aufführung gebracht vom Kammerorchester für Deutsche Kultur, in Verbindung mit der Kreisleitung der NSDAP und der Stadt Heidelberg. 1000 Sänger und über 100 Mann Orchester werden in dem weitläufigsten Schloßhof zu Heidelberg zusammenwirken, das alle Grenzen sprengende gewaltige Werk zu Gehör zu bringen. In Anlehnung der Bedeutung dieser außer- ordentlichen Aufführung hat der hiesige Kultus- minister die Sittlichkeitsjugend über die Veranstaltung übernommen. Wie die Massen ge- waltig sind, zu werden vor der musikalischen Ver- leitung, Musikdirektor Kurt Oserhoff-Heidelberg er- hohten mit Bedacht angeordnet, die die Künstler, die hiesige Orchester, Heinz Harten und Johannes Wilm. Schon bei früheren Veranstaltungen hat sich die wunder- bare Anzahl dieses in der Welt einzigen Renate- symphonie erweisen, dessen Wände die berühmten Renatekonzerte Deutschlands bilden. Diese Auf- führung der 9. Symphonie im Schloßhof zu Heidel- berg wird ein Höhepunkt deutscher Musikgeschichte sein.

Die Stadtseite

Die Angst vor dem Gewitter!

Merkmale für Kennzeichen

1. Merke dir, daß die Zahl der Todesfälle durch Blitzeschlag weit geringer ist, als man gewöhnlich annimmt. In Preußen werden beispielsweise alljährlich etwa 1000 Menschen durch sommerliche Gewitter vom Blitz getroffen; glücklicherweise wird aber nur ein Häufel davon vom Tode ereilt.

2. Merke dir ferner, daß die Lebensgefahr bei einem Gewitter bei weitem nicht so groß ist, als wenn du ganz über eine belebte Straße gehst.

3. Bist du während eines Gewitters zu Hause, dann weide die Nähe metallischer Gegenstände, wie Gas- und Wasserleitungen, Radio, Telefon, Ofen usw.

4. Als Aufhänger müßt du darauf achten, daß du bei Blitzegefahr jede Gruppenbildung vermeidest; denn je mehr Menschen beisammen stehen, um so stärker wirkt die Anziehungskraft des Blitzes.

5. Auf Weiden, Bäumen, also auf Baumlosen Ebenen, stellt die während eines schweren Gewitters nicht aufrecht gehen, sondern dich auf die Erde legen. Beachte: Nieher bis auf die Haut durchzuatmen werden und einen Schnaps mit in Kauf nehmen, als einen Anziehungspunkt für den Blitz zu bilden.

6. Vermeide es, unter Bäumen Schutz zu suchen. Eine alte Bauernregel sagt zwar: „Vor den Eichen sollst du weichen; vor den Fichten müßt du fliehen; vor den Tannen nicht von dannen; doch die Buchen sollst du suchen.“ Mit dieser Regel ist aber keineswegs gesagt, daß du dich bei einem Gewitter ohne Gefahr unter eine Buche oder irgend einen anderen Baum stellen kannst.

7. Beachte, daß es sehr gefährlich ist, sich während eines Gewitters an eiserne Säule oder Stäbe anzuschließen.

Förderung des Handwerks

Besprechungen zwischen dem Reichsministerium für Volkserziehung und Propaganda und der jetzt eingerichteten Presse- und Propagandastelle des Reichshandels- und des Reichsverbands des deutschen Handwerks haben ergeben, daß in kürzester Zeit eine ganz spezielle Bestimmung für das deutsche Handwerk in Angriff genommen wird. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange. In Arbeitlehren, Fort-, Berufs-, Gewerbe- und Fortbildungsschulen werden sich Bildungsverträge abhalten, die die kulturhistorische Entwicklung und den ethischen Wert des deutschen Handwerks beleuchten. Die Arbeit bewacht, die Anteilnahme der Bevölkerung für handwerkliche Fragen zu heben und im Rahmen der Gesamtpropaganda für den Handwerkerstand vor allem die deutsche Jugend wieder für das Handwerk zu gewinnen und das Verständnis für die Kleinrenten des Handwerkes zu wecken. Will es doch, das deutsche Handwerk wieder zu der großen Blüte einer vergangenen glorreichen Epoche zurückzuführen, was nur durch die Wiedererweckung des Interesses und der Achtung des Volkes vor der Handwerkerkunst möglich ist. Es ist von dem deutschen Handwerk überaus begrüßt worden, daß seinen Interessen ein so reiches Verständnis seitens des Ministeriums für Volkserziehung und Propaganda entgegengebracht wird.

* Das „Heft der Jugend“ wird nicht nachgeschickt. Die der Bezirkskommission für den Kreis Mannheim mitteilt, ist nicht beabsichtigt, das „Heft der Jugend“, die Sommerblätter und den wehrsportlichen Kampfstamp, nachzuholen.

* In Schupfart. Geiern wurden sechs Personen aus politischen Gründen in Schupfart genommen.

* Kind schwer verunglückt. Gestern Abend wurde Ade Casperfeld, ein 4 Jahre alter Knabe, als er plötzlich über die Straße sprang, von einem Personentraktor erwischt und zu Boden geworfen. Der Knabe, der einen Unterarmknochen und eine Wunde über dem linken Auge davontrug, wurde von dem Führer des Kraftwagens zu einem Arzt gebracht.

* Teilsperre der Mannheimer Rheinbrücke. Da die teilweise Überflutungsarbeiten des Holzfloßes der neuen Rheinbrücke nicht vollkommen beendet ist, wird jetzt ein Verbot mit Strafe erlassen. Während dieser Arbeiten ist die neue Brücke in ihrer ganzen Länge zur Hälfte durch eine Barriere für den gesamten Verkehrsverkehr gesperrt.

Siedlungswerk der JG. Farben

Von 138 Arbeiterwohnhäusern bei Rheinau, 100 in Oppau

Die JG. Farbenindustrie, Werk Ludwigshafen, bereitet ein großzügig angelegtes Siedlungswerk vor. Binnen weniger Monate werden 138 Arbeiterhäuser fertig und auf dem Rhein aus dem Boden wachsen. In der Erbauungszeit und Erhaltungswartung werden sie sich an das bewährte Vorbild der Randsiedlung an. Doch besteht ein grundlegender Unterschied. Nicht Erwerbslose bauen hier, sondern vollbeschäftigte Arbeiter; nicht in Kisten, die man aus Hunderten von Bauernbräu ausgedrückt hat, werden nun Haus- und Grundbesitzer.

Aus der Belegschaft selbst ging die Anregung hervor; aus dem Betriebsrat der JG. Farben. Daher der Name:

„JG-ArbeiterSiedlung“

Die JG. Farben unterstützen das Unternehmen dadurch, daß sie eine gemeinnützige Baugesellschaft gebildet haben, an dessen Spitze ein Aufsichtsrat und zwei Geschäftsführer stehen. Das Werk Ludwigshafen stellt dieser Baugesellschaft zwei Plätze in Oppau und bei Mannheim-Rheinau kostenlos zur Verfügung und gewährt für auch die Baugelder, aus denen jeder Siedler ein Haus mit einem von 200 M. erhält, also den gleichen Betrag, den auch die Stadt Ludwigshafen ihren Randsiedlern bei Wundenheim-Gartenstadt vorgeschossen hat. Die gesamte Summe wird durch den monatlichen Mietzins von 17 M. binnen drei Jahren getilgt. Nach dieser Zeit ist der Siedler Besitzer im juristischen Sinne, nach etwa 10 Jahren Eigentümer.

Es entstehen 138 Arbeiterwohnhäuser bei Rheinau, 100 in Oppau.

Davon sind 198 für kinderreiche Familien, 65 für Familien mit 1 bis 3 Kindern bestimmt. Die Direktion der JG. Farben, deren Bauamt die Pläne erstellt hat, beabsichtigt die Arbeiter für die Dauer des Hausbaus, der wie bei den Randsiedlungen in

Gruppen von je vier Mann ausgeführt wird. Die benötigten Werkzeuge und die Baustoffe überläßt ihnen die Firma aus ihren Lagern und Schuppen. Das Gelände, das der JG. Farbenindustrie vor der Mannheimer Bannmühle eigen ist, liegt auf der Gemarkung Brühl. Es zieht sich von der Transformatorstation an der Randsiedlung nach Osten als langer breiter Streifen, der im Norden von der Rheinmüher Gemarkung, im Süden von einem Grundstück der Schütte-Langwerke begrenzt wird. Hier sieht man noch die Spuren von Schützengraben, die während des Krieges zu Lebenszwecken enttannt. Da der Sandboden (Schwemmling Seargegrund) für die landwirtschaftliche Bedienung nicht so ergiebig ist, wie krähen der fetten Ludwigshafener Boden, wird hier die

Bodenfläche für jedes Häuschen von 600 auf 1000 Quadratmeter erweitert.

Der Geometer hat die ersten Grundstücke und die sie durchziehende fünftägige „Brühler Straße“ bereits abgemessen. Auch die Häuser werden gegenüber den feineren Randsiedlungen etwas vergrößert werden. Für das Erdgeschoss sind zwei ziemlich große Zimmer vorgesehen, wozu noch Balkone, Keller und Stall kommen. Der aber dem Erdgeschoss anschließende Anstoß soll zunächst gerade Wände erhalten, so daß der Raum für Betten besser ausgenutzt werden kann.

Der Grundbau kann schon nächste Woche beginnen. In Oppau werden bereits die Fundamente angedeckt. In kurzer Zeit dürften also viele Familien, dank dem vorbildlichen Zusammenwirken von Unternehmen und Arbeitern, etwa 1000 „Arbeiter“, Männern, Frauen und Kindern, eine geräumige und gesunde Unterkunft finden, die Rheinau in schönster Landschaft mit weitem Ausblick auf die Randsiedlung des Rheins und die blauen Berge der Gaardi. Ein weiterer Markstein auf dem Weg zu dem ersehnten sozialen Frieden!

50 Jahre Ludwig & Schütthelm

In diesen Tagen begeht ein hochangesehenes Mannheimer Spezialgeschäft, die Firma Ludwig & Schütthelm, ihr goldenes Jubiläum. Die Gründung als Großhandlung in Kochgeschäften erfolgte durch die Herren C. Ludwig und C. Schütthelm im J. 1884, wo sich die Firma heute noch befindet. Bereits im Jahre 1894 wurde der heutige Kleinrentenbesitzer Alfred Stoll Teilhaber.



Alfred Stoll

Während Herr C. Schütthelm 1894 aus dem Leben scheidet, folgt ihm Herr C. Ludwig 1899 im Tode nach. Dessen Witwe erbt die Firma als Alle-Eigentümerin bis zum Jahre 1911 an.

Schloßen die Herren Ludwig und Schütthelm die Grundlügen für die Entwicklung des Unternehmens zu einem der größten Drogergeschäfte, so war es vornehmlich Herrn Alfred Stoll zu verdanken, daß dieses Ziel erreicht wurde. Der ständig wachsende Kundenkreis forderte gebieterisch die Vergrößerung des Ladens, die 1900 durch die Verlegung der Baracke in den dritten Stock ermöglicht wurde. 1911 wurde im Hause Friedrichsplatz 19 eine Filiale eröffnet und

der Betrieb durch die Aufnahme einer Photo-Abteilung weiter vergrößert. Die Kriegszeit wurde mit einigen Verlegungen und den heute noch angehenden Damen unter den schwierigsten Verhältnissen glücklich überwunden. Im Jahre 1928 mußte die Filiale geschlossen werden, weil die Besitzerin des Hauses Friedrichsplatz 19, die JG. Farben, die Räume für ihre Drogenabteilung infolge des passiven Widerstandes benötigte. Durch die gesunde Fundierung der Firma wurden auch die Schwierigkeiten der Inflationszeit gemeistert. Am 1. Mai 1928 konnte die Filiale, in der der Sohn des Inhabers mittätig ist, von neuem eröffnet werden.

Herr Stoll befaßte sich nicht nur mit dem Verkauf. Er ging auch zur Fabrikation über. Von den vielen Spezialitäten, die im Laufe der Jahre herausgebracht wurden, erwähnen wir „Kochsalz“, das bekannte Nahrungsmittel für „Kochen“ und „Darmtrank“, und die geschäftlich geschätzten Reinigungsmittel „Stoll“ und „Blau“. Auf zahlreichen in- und ausländischen Ausstellungen wurden der Firma höchste Anerkennungen zuteil, ein überzeugender Beweis von der Güte ihrer Fabrikate. Im Mai 1928 erfolgte die Verlegung des hiesigen Geschäftsbetriebes. Obwohl Herr Stoll, der sich durch reiches Fachwissen und unermüdete Schöpfungskraft auszeichnet, seine Lebensaufgabe darin erblickte, an dem Emporblühen des Unternehmens zu arbeiten, fand er noch Zeit, sich für die Standesvertretungen erfolgreich einzusetzen. Die Verdienste, die er sich in dieser Beziehung erworben hat, wurden durch die Verleihung des Ehrenvorsitzes in der Mannheimer Drogerien-Vereinigung und im Bezirksverein Baden des Deutschen Drogerien-Verbandes anerkannt. Im Jahre 1919 wurde Herr Stoll in die Handelskammer berufen. Ferner ist er schon lange Jahre Arbeitsrichter.

Wer Tag für Tag angestrengt tätig ist, sucht unwillkürlich Entspannung in geselltem Kreise. Deshalb ist Herr Stoll Mitglied zahlreicher Vereine, von denen ihm die Casino-Gesellschaft besonders nahe liegt. Seit Jahren ist er Vorsitzender dieser angesehenen Bürgervereinigung. Herr Stoll wurde durch seine Verdienste bald hier heimlich. Die treue, sorgfältige Lebensgefährtin entkammt einer alten Mannheimer Drogerienfamilie. Aus der Ehe sind der im Geschäft tätige Sohn und eine Tochter hervorgegangen.

Ein großer Stamm von Angestellten, von denen drei über 20 Jahre in der Firma tätig sind, darf für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, dem Inhaber

der Firma stets treu zur Seite gestanden zu haben. Wenn Herr Stoll heute auf seine beinahe 40jährige Tätigkeit zurückblickt, dann darf er es mit dem Gefühl der Befriedigung und Genugtuung an. Wenn im dritten Vierteljahrhundert der Welt wie bisher, aufwärts führen. In diesem Sinne wünschen auch wir der Firma, die sich im Angehenssamen ihrem Kundenkreis empfiehlt, weiteres Gelingen und Gedeihen.

* Anrechnung der Dienstleistung im Stahlhelm. Der Reichsminister für Arbeit und Jugendberückungung, Franz Seidler, teilte dem bevollmächtigten Führer des Stahlhelmsabenteurer-Vereins, Dr. Kießbach, auf dessen Anfrage mit, daß bei der Anrechnung der Dienstleistung nicht nur, wie in einem Blattblatt gesagt worden sei, die geschäftliche Teilnahme in einem Arbeiterlager und eine halbjährige Dienstleistung bei der SA und SS, sondern selbstverständlich auch eine halbjährige Dienstleistung im Stahlhelm in Anrechnung gebracht werde.

* Um den Aufstieg. Die Landesgruppe Baden-Rheinpfalz des Reichsluftschutzbundes (RLV) des Reichsministeriums für die Luftfahrt hat an das Präsidium des Bundes folgenden Schreiben gerichtet: „Die Ueberfliegung Berlin durch landfremde Piloten, die heute noch ungenutzt, veranlaßt die Landesgruppe Baden-Rheinpfalz, das Präsidium des Reichsluftschutzbundes zu bitten, über die Beförderungen, einen zeitlichen Aufschub zu schaffen, hinaus namentlich auch für einen aktiven Aufstieg einzutreten. Aus dem ganzen Lande hallt der Ruf nach Sicherheit, Ruhe, Frieden. Nur in Sicherheit und Stärke liegt der Erfolg weiterer Beförderungen. Diejem Ziele gilt unsere Arbeit in der Grenzmark West. Wir fordern die unbefristete Luftfahrt für Deutschland.“

* Gebühren-Rückzahlung. Die Preßstelle beim Staatsministerium teilte mit: Aus Anlaß der nationalen Erhebung werden bei zahlreichen im Vereinsregister eingetragenen Vereinen zum Zwecke der Gleichhaltung Änderungen der Statuten, des Vorstands u. dergl. vorgenommen. Der Justizminister hat die Bundesrichtspräsidenten ermächtigt, die auf diesem Anlaß entstehenden Gebühren für Beurkundungen (Wegnahme von Unterschriften) und Eintragungen im Vereinsregister auf Antrag nachzulassen oder zu erlassen, sofern die Anträge auf Eintragung der Änderungen bei den Gerichten vor dem 1. Oktober 1933 gestellt sind.

* Robert-Barock-Allee. Wir vermessen nochmals auf die heute abend stattfindende Festlichtvorstellung von Emil Reimers Gedächtnis. Morgen beginnt das Festspiel von Wilhelm Schiller, das von Friedrichsplatz, Reichsminister Carl Walcher Pops konzipiert wird.

* Gefeß. Wir machen auch an dieser Stelle auf den deutschen Kutschklubabend des Reichsluftschutzbundes Markt aufmerksam. Von morgen ab sonntags täglich nachmittags und abends das Reichsluftschutzbundes der SA-Standarten-Kapelle 171.



Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Vorauslage für Samstag, 1. Juli
Beschleunigt möglich, vereinzelt noch gewittrige Regen, mäßig warm.

Beobachtungen der Landeswetterwarte 7.20 Uhr vormittags

Station	Bar. (7.20)	Therm. (7.20)	Wind	Wolke	Wind	
					Richtg.	Stärke
Mannheim	1011	12	10	11	W	leicht
Heidelberg	1010	12	10	11	W	leicht
Baden	1010	12	10	11	W	leicht
St. Gallen	1010	12	10	11	W	leicht
St. Gallen	1010	12	10	11	W	leicht
St. Gallen	1010	12	10	11	W	leicht
St. Gallen	1010	12	10	11	W	leicht
St. Gallen	1010	12	10	11	W	leicht
St. Gallen	1010	12	10	11	W	leicht

Die Druckverteilung zeigt Anlässe zu einer weitläufigen Umwälzung. Eine Reihe von Tiefdruckgebieten über dem Nordmeer hat sich westwärts bis nach Nordafrika abgebaut. Mit dem Schwächerwerden der europäischen Störungen steigt der Druck über dem Mittelmeer an. Es ist damit mit einer Besserung des Wetters zu rechnen, die in absehbarer Zeit endlich das für die Landwirtschaft dringend notwendige Gewitter bringen wird. Morgen ist aber noch nicht mit völlig störungsfreiem Wetter zu rechnen.

Gute Schuhe - gute Reise!

also SALAMANDER Schuhe,



die vom ersten Schritt an bequem sind, viel aushalten und doch schön bleiben.

5, 9-11 Enge Planken

Mannheim

1, 5 Breitestr.

Panorama des Odenwaldes

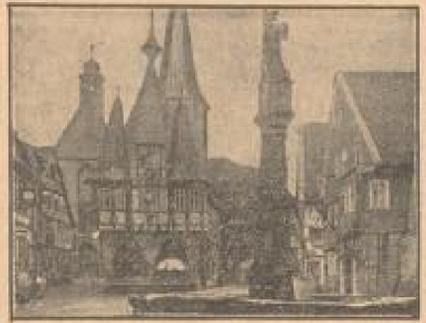
Odenwald, — noch immer wird seine Schönheit, die Eigenart seines Gebirgslandes nicht genug gewürdigt! Dieses Gebirgsland, das sich zwischen Darmstadt und Heidelberg an der Bergstraße entlangzieht und die oberbayerische Tiefebene zwischen Main und Neckar nach Osten zu abschließt.

Odenwald, — das ist nicht allein Heidelberg, nicht das alte liebe vertraute Städtchen, die schicksalstrahlende Burg, die über den engen Gassen vertraut aufragt, Heidelberg, das immer und wieder besucht, nein, es ist jenes lebhafte, eigenartige Gebirgsland, das in bauerndem Ruf und Ab, bald durch weite Strecken Waldes, bald über Felder und Wiesen hinläuft und nie im bunten Wechsel seines Landschaftsbildes seinen eigenen Charakter verliert. Man kann es mit keinem anderen deutschen Gebirge vergleichen! Und schließt wie das Land das auch die Bewohner; lauter und einfach die Dörfer, traulich und anheimelnd. Die Vergangenheit aber lebt noch heute in den Burgen und Schlössern am Neckar und der Bergstraße, gibt dem unverändert schönen Anblick der Landschaft, dem Zusammenfließen von Berg und Tal, von Wald und Feld, von Höhen und fruchtbarem Ackerland das Bestimmende, Einmalige.

Dass wir diese Landschaftsumgebung einmal an uns vorüberziehen zu lassen von der Residenzstadt Darmstadt bis am Rande des Waldes her Ebene zugeführt bis Heidelberg hin die Stunden seines Daseins. Hier überblicken wir die schmale, geführte Rinne die Ruinen seines Schlosses und über diesem steigt der dunkle Gipfel des Malchen oder Melibocus auf, — 517 Meter —, des

weinstrotzige Dörfer bekränzen die Hänge. Malerisch aber erhebt sich Wimpfen mit seiner Dohsenbühnenplatz, den Türmen seiner Kirchen in der Ferne.

Eine richtige Gebirgsbahn im Kleinen führt an der Westwand entlang zur „Perle des Odenwaldes“, zu Burg und Stadt Eichenfeld. Ein anmutig



Marktplatz in Michelstadt

geß, vielbesuchtes Städtchen, das durch wundervolle Waldspaziergänge seiner Umgebung, zur Neunhundertmeters Höhe, zu der durch Schiffe bekannten Burggrün Rodenstein, nach Schloß Pilsberg und zur hochgelegenen Tromm, dem Winterortplatz des Odenwaldes hin immer Fremde anziehen wird. Es ist Dietrichs Sagenwald, der sich aus hier erhebt und über die große Wanderung über die Beerfeldener Höhe zum Krähberg, wo ein reizendes Jagdschloß in blauer Vergessenheit liegt, nicht ruht, der wird von der Einsamkeit und der Stille der Wälder gefangen genommen werden. Oberhalb des Hirtentals aber erhebt sich der höchste Berg des Odenwaldes, der Rappentafel, 698 Meter, von dessen Turm man einen prächtigen Blick über das ganze Gebirge bis zum Neckar, zum Schwarzwald hin hat und zu dessen Füßen sich das freundliche Badstättchen andrängt.

Wir wollen zum Schluß noch einen Blick tun in jenen tiefsten und schönsten Teil des Odenwaldes, der die Annäherung der alten Reichstadt verbindet mit Wäldern, so märchenhaft schön, anendlich und weit, wie sie uns nur im Wipfelmeer des Schwarzwaldes grühen. Es ist das Mümlingtal! Die Odenwaldbahn bringt uns über Oberbach nach Kail-

bach und hier beginnt die Wanderung in die Wald-einsamkeit, in den berühmten Wildpark des Fürsten von Leiningen. Auch er ist der Ungunst der Zeit zum Opfer gefallen, mußte aufgelassen werden und vom Waldleitinger Schloß, das zwischen Wiesen, grünen und tiefen Wäldern im Stille des Schloßes wieder erbaut ist, kann man nicht mehr dem Grafen des Taus- und Edelwäldes zusehen.

Das Märchenhafte all der Schlösser aber ist die Wildenburg, tief im Walde versteckt mit prächtigen architektonischen Überresten.

Auf dieser Burg des Herrn von Dürren wollte einst Wolfram von Eschenbach, der hier den Fingerring dichtete und die Wildenburg vermutlich als Vorbild für seine Gralsburg verwendet hat. Amorbach, mit seiner wunderbaren Marienkirche und Wäldern, jenes entzückende alte Städtchen, in dem die ganze Vergangenheit lebendig wird, sollte man nie verlassen. Und dann sind es Michelstadt und Erbach, die immer wieder unsere Bewunderung weckten. 700 zum ersten Male urkundlich erwähnt —, ist es auch heute noch eine Stätte alter deutscher Kultur. Berühmt das Rathaus, ein aus dem Jahre 1484 stammendes, nach einer Seite öffentlicher Saalbau. Auf dem kleinen Marktplatz rechts der St. Michaelsbrunnen vor den alten hölzernen Fachwerkhäusern wie vor Zeiten und die gotische Kirche mit den interessanten Grabdenkmälern der Grafen von Erbach, die alle Kellerei, der Diebstahlurm vordem das anmutige Bild. In unmittelbarer Nähe Michelstadts liegt das Erbach-Fürstentum Stammschloß mit einem prächtigen, weinlaubumwundenen Renaissancebogen, der die beiden Schloßflügel miteinander verbindet. Beim Dorfe Steinbach finden sich die Reste der Einhardtsvilla aus dem Jahre 821, eines der ältesten und interessantesten Baudenkmäler Deutschlands. Das Schloß der Grafen von Erbach aber enthält eine Kunst-, Waffen- und Jagdammlung, wie wir sie in diesem Maße wohl in keinem anderen Privatbesitz mehr finden werden. Auf 500 Meter Höhe, im tiefen Buchenwald ruht vertraut das Jagdschloß Eulbach, der weite Park umet die Stimmung eines Eichenhaines.

Nebenbei im Odenwald ruft und lächelt der Wald. Gewaltig und tief ist seine Stimme, voll heimlichen Tönen. Und wer einmal durch die einsamen Wälder geschritten, die Burgruinen der alten Rittergeschlechter geschaunt, der wird den Hauch der Weisheit verspüren, den Adel des Fortes wieder und wieder, wird seinem Jauber sich hingeben in so mancher stillen Stunde. H. P.

Erstfests Mainz und teilte die im Odenwald gelegenen Güter (mit dem Kloster Amorbach) den Grafen von Leiningen an, um sie für ihre Verdienste in der Pfalz und im Elsass zu entschädigen.

Der Fürst Carl Emil vermachte, das Städtchen zum Mittelpunkt geistigen Lebens zu machen. Da verbannt der riesige Schatz Kapseln von neuem den Himmel anlichten Arbeit und Mühe; viel Säer bluten, viele Saat muß sterben... Aber weder das 19. Jahrhundert noch die Gegenwart haben dem Ort seine ideale Schönheit zu nehmen vermocht; selbst der blühungsangrige Beweiser dieses beschaulichen Odenwald-Städtchens kommt auf seine Kosten, da auch eine Lateinschule vorhanden ist, die den Weg zum Abergelichten der Wissenschaft nicht nur mit guten Vorlesern pflegt, die auch die Großstädter haben Amorbach entdeckt, als die Sehnsucht nach Ruhe sie aus dem Lärm der Welt fernhalten sollte; Amorbach ist das Sommerliche Ziel unruhiger Wanderer geworden, die hier zu kurzer oder längerer Zeit einkehren, und es sind täglich Hunderte von Kunstgelehrten und Künstlern darunter, die der alten Abtei ihren Besuch abhalten. Während die Freunde der Baukunst ihre Studien in den wäldigen Straßen fortsetzen oder dem alten Rathaus am Markt einen Tag lang, verteilt der Literatur sich ganz gewiß in ein Buch, das dem Theater und der Musik gewidmet ist. Es stammt von Caroline Valentin*) und spiegelt das harmonischere Leben an jenen kleinen deutschen Fürstentümern wider, die ihre Tätigkeit nicht auf die Eingebung von Steuern beschränken, sondern sich als Kulturentwickler und Förderer der schönen Künste fühlen, wenn es ihnen auch nicht immer gelang, ihre Domäne zu einem geistigen Kulturzentrum zu machen. Jedenfalls gehörte der Fürst Carl Emil von Leiningen nicht nur zu den ersten Komponenten des Mannheimer Nationaltheaters, er war



Badenblick bei Kailbach



Marktplatz in Erbach L.O.

höchsten Bereich des nordwestlichen Odenwaldes. Eigenartig aber noch ist der Felsberg mit seinen 15 Felsenmeeren, — vermutlich Reste vulkanischer Ausbrüche einer längst vergangenen Vorgeschichte, — mächtige Gesteinsmassen — glattgehalt — und hervorragende und Granitfelsen, die teilweise Spuren mittelalterlicher Bearbeitungen tragen.

Jugenheim, das „deutsche Nizza der Bergstraße“, sowie Sothen, zwei anmutige Dörferchen inmitten prächtiger Wälder und feingebildeter Täler, sind wie Mühl Zwingenberg, Sandheim, Deppenheim, jeder Name ein freundlicher Klang. Die Starckenburg mit ihrem mächtigen neuen Rundturm ist so lange sichtbar, bis sie von der Wäldern, der Ruine Winder über dem mittelalterlichen, hochgelegenen Weindorn, der Straßburg über Schriesheim abgibt wird. Und dann ober der Neuburgarten der Bergstraße zur Hütten ein einziges weites Meer, das, wo am Fußpunkt in das Gebirge der Neckar seine schäumende Flut antritt.

Folgen wir seinem Laufe in unaufrührlichen Stimmungen voll wechselnder Bilder! Da leuchtet ein Strom bekannter Namen: Siff, Neuburg, — es weckt die Erinnerung an Karl Schloß, an Goethe und seine Suleika, Marianne von Willem, — es rührt die Fagade des Münchels vor Rappentafel und erhebt sich freimüßig der auf drei Seiten vom Neckar umflossene Weindorn des Dillberg, der Ort umgeben von einer Stadtmauer, gekrönt von der Burg, dem alten Sitz der Grafen des Odenwaldes. Und drüben am bewaldeten Damm vor Rappentafel liegt Burg Schadeck, folgen nacheinander die drei Burgen der Sandsteden von Steinach, reich an Geschichte wie Dietrichs, das sich am höchsten vortritt seinen mittelalterlichen Charakter bewahrt hat.

Noch liegt die Burg mit Bergfeld und Palast, mit einemspannender Mauer, ein wenig tiefer die gotische Karmeliterkirche, wo wie die am anderen Ufer liegende solgastliche Kapelle des einstigen Dorfes Erbelm, wertvolle Holzskulpturen sowie die Grabmäler derer von Strickhorn liegt. Weiter folgt das freundliche Eichenfeld mit seiner hochgelegenen Burg. Aufgangspunkt für Touristen in den schönsten und malerischsten Teil des Odenwaldes, einst freie Reichsstadt mit Mauer und Thürmen. Burg auf Burg nicht an uns vorbei, Zwingenberg, die architektonische der Odenwaldburgen, — und dann wissen wir nicht, ob die sogenannten Wäldern Mümlingtal, das innerbüchliche Stolzenfeld, so Hüttenberg, die Burg Witz von Bergheim, die das Bild einer reichen Vergangenheit zeigt, mit ihr tauchen würden jetzt erheben sich Wingerie, der Wind spielt im Weindorn, und

Abend in Amorbach

Ein Hauch, das von den Stürmen der Jahrhunderte nicht viel gelöst hat. Dieser Eindruck ist bestimmend, wenn du über den Markt von Amorbach an der Marienstraße vorbei zum Schloßplatz mit der Katakomben wandert. Du siehst die Klingel beim Räder, sein Sofa begleitet dich ins Gotteshaus. Dann folgt dein Schritt über laubenschattigen Stein; die ist, als mühen aus den Räden greife Hände treten, auf Holzlandeln, die sie selber festigen. Wie oft erklang hier wohl ein frommes Lied zu des Schöpfers Preis? Wie viele Weisen wurden hier geleitet? Wieviel Gebete drangen hier zu Gott? Eins ist gewiß: diese Katakomben werfen nichts von neuer „Sachlichkeit“. Selbst der kleine panasische Engel, der vor dem Bild eines überwundenen Wälders steht, gewinnt andere Sinne, wenn wir ihn seines barocken Strenge entkleiden; schon hat es wird ein kleiner Schall heraus, der wohl gar als Amorette am geschmückten Brüstchen einer Katakomba lächeln könnte. Und plötzlich steigt hinter den Säulen des herrlichen Katakombens das gepuderte und geschmückte Bild einer Zeit empor, die an einer weltlichen Schönheit verblühen möchte.

Jede Zeit formt sich ihren Sinn. Es kommt nicht darauf an, ob die bildende Kunst den Ausdruck dafür findet. Es geht immer nur um den Inhalt, den der einzelne dem Gottgedächtnis zu geben vermag. Es wird es auch mit dem Namen des Städtchens sein. Nur der Fremde sucht die Parallele zwischen dem lockeren Kosmos und dem tiefen Einzelleben in der Kirche. Was der Pöbelgeist seine Macht hier noch so oft erprobt haben, sein Ausmaßgeschick hat er dem Frieden so wenig gegeben wie die Kammern, jene Finkentür, die auch dem Ammersee Katakomben haben soll. Wie eher darf man den Namen des alten Klosters von dem marneischen Amorbach ableiten, der hier in die Mauer mündet. In den Wäldern, die den Bach bekränzen, liegen die Nachtgallen, die der Tauf der Obsthäuser bezaubert, das Abendbild der Seligen, wie zur Zeit Wolframs von Eschenbach, der auf der hohen Wildenburg göttliche Aufnahme fand und dort an seinem Paradies schrieb. Sie plaudern nicht nur von dem heiligen Wasser, das der Boden spendet, sondern auch von der Macht der Liebe, die das Land urbar machte, Wein lehrte und Weizenader schuf.

Die Chronik will wissen, das das nahe Miltenberg schon tausend Jahre vor Christi Geburt besiedelt war. Warum sollten die Menschen damals an Amorbach vorüberkommen sein, ohne den Segen der Landschaft zu ernten? Doch mit Bestimmtheit erst mit der Niederlassung der Benediktiner im achten Jahrhundert erfahren, kann unsere Vermutung nicht

beirren. Die geistigen Schwallen des Klosters wuchsen ihr Bestand so zu erhöhen, daß selbst die religiöse Stimmung des 16. Jahrhunderts ihren Frieden nicht gefunden. Während die Reformations im nördlichen Pfaffen bereits bemerkenswerte Eroberungen machte, erfuhr das Klosteramt um Amorbach nichts von der lutherischen Energie. Um so empfindlicher atmodierte der Bauerntum die alten Rechte. Bald triumphierte überall der „rote Hahn“, und neben der Wildenburg und dem Eichenfeld Schloß gingen auch die Gebäude in Flammen auf, die gewalttätiger Abt im 12. Jahrhundert auf 1000 Fuß als Sperrburg errichtet hatte. Von der Gottesburg-Suppe überlagert der Wald ein halbes Dutzend Täler. Von hier aus mögen die Wälder sich im Odenwald orientiert haben, als sie zum erstenmal mit den Ketten zusammenfanden, die hier vor den



Schloß Fürstenau

Wäldern anfüßig wozen, die dann den Franken unter Ghibelin werden mußten. Der berechnende Anführer Amorbach an die aufständischen Bauern betrug das Städtchen um seine alten Fortsätze; ein halbes Jahrhundert mußte nach dem Dreißigjährigen Kriege vergehen, bevor der Oberamtmann mit dem Van der Konventualbibliothek den neuen Aufbau des Ortes begründete. Dann griff die französische Revolution in das Schicksal Amorbachs ein; der Despotismus der Revolutioner verlor sich mit den übrigen geistlichen Ständen am Rhein auch die Befugnisse des

auch mit dem Intendanten Freiherrn von Dalberg befreundet, und der berühmte Pfaffen mußte auf der größten Hochbühne in Amorbach wiederholt seine großen Rollen spielen. Die Vermutung, das auch Schiller, dessen „Luste Willen“ gerade damals in Mannheim gespielt wurde, mit dem Grafen in Berührung gekommen sei, ist weder zu belegen noch ganz von der Hand zu weisen, obwohl die Versuchung Pfaffen alles aufbot, um Schiller zu lockern. Tadeln wissen wir, daß Schiller sich nach seiner Verlobung mit Charlotte von Schlegel um eine Anstellung bei den Fürsten von Leiningen bemühte, bevor seine Berufung als Professor nach Jena ihn den materiellen Sorgen entzog.

Es gibt in Amorbach noch mancherlei zu sehen. Da ist das „Haus auf der Eschel“ (1475), der „Templerhof“ und neben dem Seegearten, in dem früher die Mönche sich ergötzen, die 1488 errichtete Schloßmühle, die durch einen unterirdischen Gang mit der Wildenburg verbunden gewesen sein soll. Die Sage erkund den vergrabenen Schatz und das schaurige Versteck für Belagerten, deren Besatz man noch heute zu hören glaubt, wenn der Sturmwind durch die zerfallenen Mauern weht. Eine halbe Stunde von hier, bei der Quelle am Oberbach, soll der heilige Virminius am 714 die ersten Christen getauft haben; in Amorbach, das wir noch schneller erreichen, werden wir noch einmal an Wolfram von Eschenbach erinnert. Als Vorfall seine Rolle spielte in einer Klausurstudie, die ähnlich der Amorbacher Kapelle über einer liegenden Quelle erbaut ist, ändert er: „Ich horte sie lauten marte, Klosterglocken und Klostertöne die hohen mären (wäldern) amurichal“. Wolfram mit also von „Amor“ als Schutzbefehligen nicht wissen. Auch der Abt Amor, ein Schüler Virminius, bleibt als Taufpate der Kirche eine tragwürdige Behauptung; es liegt viel näher anzunehmen, daß der Würzburger Bischof Amor Wiener die Anregung an dem Namen Amorbach gegeben hat, als er zum Punkt für erhaltenen Ehegatten 1686 eine Solalgasse des Gottes Amors leitete, die noch heute an der Nordwand der Kapelle steht.

Wer will es den Bewohnern verdenken, wenn ihnen die Götter der Äthen im Blute ruhmten und sie den Wäldern der Heimat noch immer sonderliche Kräfte zuschreiben. Da fällt eine unruhigere Frau wohl heimlich die Hände, wenn sie an dem Stein vorübergeht, oder ein abergläubisches Mädchen legt mit feinem Gebet einen Blumenkranz an der alten Quelle nieder, damit es der kranken Mutter besser gehe... Fritz Droop-Mannheim.

*) Caroline Valentin: „Theater und Kunst am Rheinischen Odenwald“. Verlag von Kallmüller und Weyl in Würzburg.

Das pfälzische Weinparadies **WACHENHEIM** an der Neuzeitliche Lokalitäten
Der bevorzugte Treffpunkt der Fremden **Haardt** Erstklassige Naturweine

Winzergenossenschaft am Marktplatz — Winzervereinigung am Südostingang — Outsaushank Joh. Ludw. Wolf Erben — Hotel Dalberger Hof — Hotel Harmonie — Gasthaus zur Sonne — Gasthaus zum Jägerhof — Ruine Wachenburg, Ausschank Weingut Rörlein-Wolf — Forsthaus Rapsberg, Regie Stadt Wachenheim.

Wandervorschläge

Hieselhausen, Eibing, Hude, Gellertshausen, Kreuzfeld, Hohenstein, Hohenhof, am Rotenberg, Eppelbach, Weilmühlbach

Das Wandern ist ein Sport, der in der Natur die besten Bedingungen bietet. In der Gegend von Hieselhausen, Eibing, Hude, Gellertshausen, Kreuzfeld, Hohenstein, Hohenhof, am Rotenberg, Eppelbach, Weilmühlbach sind die besten Bedingungen für das Wandern gegeben. Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

In gleicher Richtung durch den Ort, gleichzeitig mit der... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Aus Bädern und Kurorten

Schlöß Weidenberg im Odenwald

Ein schönes Pfälzer Schloss, das uns hier umgibt. Dieses Schloss ist ein wunderschönes Beispiel für die Architektur des 18. Jahrhunderts. Es ist ein sehr schönes und interessantes Wahrzeichen der Gegend.

Zi. Pfälz

Dem Auge und Gehör... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Bad Peterstal

Das Bad liegt im herrlichen... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Therapie bei Gernsbach

Wer eine subtile... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Oberthein - Bodensee - Hegau!

Die malerische... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Bad Durrheim im Schwarzwald

Das Bad Durrheim... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Schwarzbach im Schwarzwald

Schwarzbach ist... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

(Schlöß Weidenberg... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Der Ort... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Pfalz und Nordpfälzerland des Norddeutschen Raums

Die Pfalz... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Starke Verbilligung der Schweizer Reisen

Die Schweizer... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Roborn bei Mosbach

Gasthaus u. Pension... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Rockenau bei Eberbach am Neckar

Gasthaus u. Pension... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Schollbrunn bei Chem.

Gasthaus u. Pension... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Schriesheimer Hof

Altkoniglicher... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Schriesheim / Schöner Ausflugsort!

Café-Restaurant... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Neue Autostraße nach Seeheim

Die neue Autostraße... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Steinbach bei Pörsch

Gasthaus u. Pension... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Trommler O. Gasth. zur schönen Aussicht

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Trösel I. O. Gasth. u. Pension „Zur Rose“

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Waldkatzenbach

Gasthaus und Pension... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Weinheim / Gorkhalmortall

Restaurant-Pension... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Weinheim Privat-Pens.

Das Privat-Pension... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Wimpfen am Neckar

Karhof u. Gaststätte... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Weschnitz, des Odenwaldes Schatzkästlein

Das muß was... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Untersteinbach

Gasthaus und Pension... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Eschenau O.-A. Heilbrunn a. Neckar

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Allglashütten

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Allglashütten (südlicher Schwarzw.)

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Allhengstett bei Calw

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Ay bei Marlenau (Ks.B.)

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Baden-Baden

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Balersbronn (Schwarzwald)

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Kurhaus „Schönblick“

Das Kurhaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Bernbach

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Durrweiler

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Schweizer Reisen noch billiger

Rabatt auf den... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Kälberbronn bei Freudenstadt

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Wald - Wasser - Sonne - Ruhe - Nervenstärkung

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

St. Georgen

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Hotel Adler

Das Hotel... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Hotel Brigach

Das Hotel... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Hotel Hirsch

Das Hotel... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Gernsbach-Scheuern (Murpial)

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Gernsbach-Scheuern

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Bad Griesbach im Neckartal

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Kurhaus Herrenwies

Das Kurhaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Hornbergs

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Das Paradies des nördl. Schwarzwalds

Das Paradies... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Herrenwies

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Mönch's Posthotel

Das Posthotel... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Kurhotel Falkenstein

Das Kurhotel... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Hotel Mayenberg

Das Hotel... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Hotel-Pens. Sonne

Das Hotel... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Kurhaus und Sanatorium

Das Kurhaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Hirsau Kurhaus Blaiche

Das Kurhaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Leftkurort Huzenbach

Das Kurort... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Gasthaus und Pension „Zur Krone“

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Pension Wiedmann

Das Pension... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Kappel Gasth. - Pens. „Rechenhalsen“

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Kälberbronn Gasth. und Pension „Traube“

Das Gasthaus... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Klosterreichenbach

Das Kloster... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Hotel-Pension „Sonne-Post“

Das Hotel... Die Gegend ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist sehr schön und bietet viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Badische Assecuranz-Gesellschaft Akt.-Ges. in Mannheim

Bilanz per 31. Dezember 1932

Table with columns for Aktiva (I-VII) and Passiva (I-VII) showing financial data for the company.

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1932

Table with columns for Einnahmen (I-V) and Ausgaben (I-VII) showing the profit and loss statement.

Badische Assecuranz-Gesellschaft Aktiengesellschaft

Wolmann, Hermann, Vorsitzender. Nach dem obliegenden Ergebnis der Prüfung...

Kleine Anzeigen

Verkaufsschließung für die Mittagspause vom 6 Uhr bis 3 Uhr. Adressen für die Anzeigen.

Offen Stellen, Tüchtigen Allein-Mädchen, Alvine Hanf 1, 5, Stiefel-Gesuche, Frau sucht Art, Vermittlungen, Lagerraum, Kleiner Laden, Schöner Laden.

Schöne 3-Z.-Wohnung, C 1, 16, 3-4 Büro-Räume, Stadtzentrum, herrschaftl. 6-Zimmerwohnung, R 7, 32 am Friedrichsring, Sonnige 4- bis 5-Zimmer-Wohnung, Schöne 5-Zimmerwohnung.

Kauf-Gesuche, Besseres möbl. Zimmer, Standard 500 cm Sport, Fahrräder, Beistell-Piano, Jbach-Pflögel, Das billigste Rad, Schreibmaschine, NSU-Räder, Martin Decker, Fahrräder, Radio, Teppiche.

Fertigkleidung

Kaufen Sie bei uns gut und vorteilhaft!



Sakko-Anzüge 25.- 38.- 50.- Sommer-Anzüge 30.- 42.- 55.- Sport-Anzüge 19.- 28.- 35.- 28.- 38.- 55.- Beachten Sie bitte unsere Spezialfenster!

ROTHSCHILD MANNHEIM

Breitestrasse 111-113

Advertisement for Engelhorn Regenkleidung, featuring an illustration of a woman in a raincoat and the text 'Und wenn es Bindfaden regnet'.

Schön möbl. Zimmer, Gut möbl. Zimmer, Am Hauptbahnhof! Gut möbl. Zimmer, Miet-Gesuche, Verkstätte, 3-Zimmer-Wohnung, Gut möbl. Zimmer.

Unterricht, Verloren, Vermischtes, Dr. Schuricht, Klavierunterricht, Englisch, Französisch, Geldverkehr, Bardarlehen, Sommerprossen, Automarkt, Leihwagen für Herrenfahrer, Selbstfahrer, Lieferwagen, Kleine Anzeigen, finden durch die Neue Mannheimer Zeitung die größte Verbreitung.

Large advertisement for 'KLEINE ANZEIGEN' (Small Advertisements) with a list of services and contact information.

